

# 10. Berliner Transgender Tagung

Integration – wozu, wohin und für wen?

Trans\* im Patchwork der Minderheiten

Samstag, 30. September bis  
Dienstag, 3. Oktober 2006



•

# Dokumentation der 10. Berliner Transgendertagung

Eine Veranstaltung des  
**Transgender Netzwerk Berlin**  
([www.TGNB.de](http://www.TGNB.de))  
in Zusammenarbeit mit dem  
**Helle Panke e.V.** ([www.helle-panke.de](http://www.helle-panke.de)).

## Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	5
Grusswort der Schwestern.....	7
Selbstverständnis.....	8
Ein Geburtstag und ein Neuanfang.....	9
Programm.....	10
Die Vorträge.....	11
Europa-Podium.....	11
Angela Steidele: In Männerkleidern - Das verwegene Leben der Catharina Margaretha Linck alias Anastasius Lagrantinus Rosenstengel (1687–1721) .....	12
Christian Schenk: Wie eine politische trans*-Bewegung in Deutschland entstehen könnte - Überlegungen zu Voraussetzungen und Hindernissen .....	13
Die Workshops.....	14
WS 1 Transmänner und schwule Szene(n): ein Erfahrungsaustausch.....	14
WS 2 Dragworkshop.....	15
WS 3 Angst, Zweifel, Schmerz.....	15
WS 4 Von der männlichen zur weiblichen Stimme / von der weiblichen zur männlichen Stimme: Kann man das lernen?.....	15
WS 5 Was macht erfolgreiches passing mit einem heterosexuellen Transmann und seiner Partnerschaft? Reflexionen über die - evtl. unerwarteten und unerwünschten - Rückwirkungen des doing gender.....	17
WS 6 Gesprächskreis für PartnerInnen von TransGendern.....	17
WS 7 Brauchen Transidente und Intersexuelle eine bundesweite Interessenvertretung? .....	18

WS 8 Workshop für Transgender mit Kindern und Angehörige.....	20
WS 9 Hormone, Nebenwirkungen und chinesische Medizin.....	21
WS 10 Geschlechterrolle und Bühnenrolle im Spannungsfeld theatraler Umsetzung: ein spielerisch-praktischer Workshop .....	21
WS 11 Workshop zum Coming-out im Job.....	24
WS 12 Eine Kerze, die an beiden Enden brennt - BDSM und Trans.....	25
WS 13 Beratung mit transidenten und transsexuellen Menschen – „Wer freut sich am meisten darüber, dass du einen besonderen Umgang mit deinem Geschlecht pflegst?“ .....	27
WS 14 Junge Transgender zwischen (Un)sichtbarkeit und Diskriminierung .....	27
WS 16 Transgenderleben im Alltag - Stress oder Vergnügen?.....	29
WS 17 Was kommt danach? - Langzeiterfahrungen von TS nach dem Geschlechterwechsel .....	29
Open-Space-Forum: .....	31
Die Party.....	32
Die Tagung in Zahlen und Fakten.....	32
Impressum.....	33

# Danksagung

Vielen Dank an unsere Mitveranstalterin Helle Panke e.V., ohne deren großzügige finanzielle und logistische Unterstützung die Tagung so nicht möglich gewesen wäre. Die Zusammenarbeit war sehr unkompliziert und wir freuen uns auf eine weitere Tagung zusammen mit Euch im nächsten Jahr!

Vielen Dank natürlich auch an die vielen anderen finanziellen Unterstützer\_Innen, allen voran die Rosa-Luxemburg-Stiftung und der AStA der TFH.

Der größte Dank gebührt jedoch all den dutzenden ehrenamtlich engagierten Helfer\_Innen, die diese Tagung überhaupt erst möglich gemacht haben. Sei es bei der Organisation der Tagung, bei der Party, an der Tagungsrezeption, bei der Spendenakquise oder bei all den anderen anfallenden Aufgaben.

Vielen Dank auch an das TGNB und ABqueer e.V., ohne deren logistische Unterstützung die Tagung vermutlich im Chaos versunken wäre!

Zu guter Letzt nochmals vielen Dank an die folgenden Gruppen und Organisationen für ihre Unterstützung:

ABqueer e.V. – [www.abqueer.de](http://www.abqueer.de)

AStA der TFH Berlin – [www.tfh-berlin.de/~asta/](http://www.tfh-berlin.de/~asta/)

Café Morgenrot – [www.cafe-morgenrot.de](http://www.cafe-morgenrot.de)

Eisenherz – [www.prinz-eisenherz.com](http://www.prinz-eisenherz.com)

Experiment – [www.experiment-berlin.de](http://www.experiment-berlin.de)

Helle Panke – [www.helle-panke.de](http://www.helle-panke.de)

Marpelsens Foto-Archiv – [www.marpelsens.de.vu](http://www.marpelsens.de.vu)

Mutvilla – [www.mutvilla.de](http://www.mutvilla.de)

Orden der Perpetuellen Indulgenz e.V. – [www.derorden.de](http://www.derorden.de)

PDS Berlin Drei - [www.linkspartei-pankow.de](http://www.linkspartei-pankow.de)

Rosa-Luxemburg-Stiftung – [www.rosalux.de](http://www.rosalux.de)

Schwestern der Perpetuellen Indulgenz – [www.die-schwestern.de](http://www.die-schwestern.de)

Schwesternschaft der Perpetuellen Indulgenz – [www.dienonnen.de](http://www.dienonnen.de)

SO 36 – [www.so36.de](http://www.so36.de)

Transgender-Netzwerk Berlin – [www.tgnb.de](http://www.tgnb.de)

Wigstöckel – Transgender United e.V. – [www.wigstoekel.com](http://www.wigstoekel.com)



# Grusswort der Schwestern

## Die Schwestern der Perpetuellen Indulgenz

Haus Sancta Melitta Iuvenis zu Berlin e. V.

Prävention  Information  Absolution



Grußwort

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 10. Berliner Transgender-Tagung,

auch für uns, die Schwestern der Perpetuellen Indulgenz, ist die Auseinandersetzung mit dem Thema trans\* immer wieder spannend, wichtig und notwendig.

Zum einen ist es die Präsenz von trans\* bei den Schwestern, die aus dem „Tuntenspirit“ 1979 in San Francisco entstanden sind sowie die Tatsache, dass wir uns aus lesbischen, schwulen und transidentischen Menschen zusammensetzen. Zum anderen ist es die alltägliche Begegnung mit trans\* und Sexualität, mit der wir im Rahmen unserer Präventionsarbeit aktiv umgehen, z. B. im Rahmen von Safer-Sex-Workshops, vor einiger Zeit auch speziell mit Transmännern.

Transmenschen werden mit vielen Problemen und Fragestellungen konfrontiert, mit denen auch wir uns beschäftigen. Auch wir wirken nach außen und tragen die Thematik trans\* in die Community.

Wir können an der Transgender-Tagung leider nicht selbst teilnehmen, möchten aber die Gelegenheit nutzen, euch für die kommenden Tage konstruktive, vielfältige und spannende Vorträge und erfolgreiche Workshops zu wünschen.

Mit Licht, Liebe und schwesterlicher Energie  
im Namen der Schwestern der Perpetuellen Indulgenz

Mutter Katharina Lætitiam Donans S.P.I.

Mutter Katharina Lætitiam Donans S.P.I.

Berlin, den 30. September 2006

⌘ S.P.I. e. V. • Die Schwestern der Perpetuellen Indulgenz - Haus Sancta Melitta Iuvenis zu Berlin e. V. ⌘  
☒ c/o Fabian • Potsdamer Str. 118 • 10785 Berlin • ☎ +49 30 21 47 85 19  
🌐 <http://www.die-schwestern.de> • ✉ [info@die-schwestern.de](mailto:info@die-schwestern.de) • 🌐 <http://www.thesisters.org>

Vereinsregisternummer 25407 Nz, Amtsgericht Charlottenburg zu Berlin  
Steuernummer 27/663/50743, Finanzamt für Körperschaften I zu Berlin

Der Vorstand:

Mutter Katharina Lætitiam Donans S.P.I. (C. Fabian – Vorsitzender)  
Schwester Gabriela Perpetua Promisca S.P.I. (U. Neubauer – Stellvertretender Vorsitzender)  
Schwester Vulcana Vulgaris Vulva Nonn' Elastica S.P.I. (R. Matke, Schatzmeisterin)

# Selbstverständnis

Trans\* ist niemand für sich allein, im Gegenteil. Es gibt wohl keine geschlechtliche Lebensform, die weniger privat wäre als Trans\*. Das Erweitern oder gar Verlassen des Geburtsgeschlechts vollzieht sich notwendig im öffentlichen Raum; wer den Vornamen ändern lassen und den Körper manipulieren möchte, ist zudem auf die Kooperation des Rechts und der Medizin angewiesen. Als „Erfolg“ eines Trans\*-Lebens gilt gemeinhin das überzeugende, also unauffällige Durchgehen im Wunschgeschlecht.

Eine so verstandene Integration wirft wichtige Fragen auf, gerichtet an die Individuen wie an die Gesellschaft: Wer hat ein Interesse daran, dass Transmenschen nach einem Coming-Out in der Unsichtbarkeit verschwinden? Wie hoch sind die Kosten der Anpassung, und wer entrichtet sie? Was ist mit denen, die die Spuren ihrer Vergangenheit nicht tilgen wollen oder können? Wo finden diejenigen ihren Platz, denen die Kategorien "männlich" und "weiblich" nicht ausreichen zur Selbstbeschreibung?

Die Anstrengungen zur Integration werden dabei als Bringschuld ausschließlich den Transmenschen aufgebürdet, die Mehrheitsgesellschaft wähnt sich von diesem Prozess unberührt. Die Selbstverständlichkeit, die sie für sich reklamiert, entpuppt sich jedoch bei näherem Hinsehen als Illusion: es sind ja gerade die konstruierten Abweichungen, die es ihr erlauben, sich als normal zu fühlen. So gesehen, ist nicht Trans\* als Lebensform erklärungsbedürftig, wohl aber das System der Zweigeschlechtlichkeit.

Die im Oktober 2006 bereits zum zehnten Mal stattfindende Berliner Trans\*Tagung, in diesem Jahr ausgerichtet von der Stiftung „Helle Panke“ und unterstützt von der Rosa-Luxemburg-Stiftung, richtet sich an Transmenschen jeder Couleur, ihre Angehörigen und FreundInnen sowie an alle am Thema Interessierten, für die Geschlecht nichts per se Natürliches ist, vielmehr das Ergebnis sozialer Vereinbarungen und Zwänge. Die Workshops und Vorträge, vom Erfahrungsaustausch für PartnerInnen über Berichte zur Situation in anderen EU-Ländern und Überlegungen zu einer politischen Bewegung bis zum weiten Feld des BDSM, verorten Trans\* in aller Unverwechselbarkeit dort, wo es hingehört: im Patchwork der Minderheiten, stolz, charmant und weithin sichtbar.

# Ein Geburtstag und ein Neuanfang

Zehn Jahre Berliner Transgendertagung – das ist schon was. Und so sollte die Tagung dieses Jahr auch etwas Besonderes werden. Und das war es auch: zum ersten Mal wurde die Tagung nicht in den Räumen des Sonntags-Club abgehalten, sondern in denen der Stiftung Helle Panke e.V.

Als Veranstalter hat sich der Sonntags-Club ebenso zurückgezogen wie aus der Organisation. Letztere übernahm eine 8-köpfige Orga-Gruppe aus dem Transgender-Netzwerk Berlin (TGNB), welches auch im Jahr 2007 wieder maßgeblich an der Organisation der Tagung beteiligt sein wird, dann in Kooperation mit TransInterQueer e.V. (TriQ).

Lies der Umzug in andere Räumlichkeiten und der aus organisatorischen Gründen unumgängliche Anmeldeschluss schon zwei Wochen vor der Tagung noch die Sorgenfalten auf die Stirn treten, so strafte die vielen rechtzeitigen Anmeldungen alle Unkenrufe Lügen. Auch das befürchtete Chaos zu Tagungsbeginn und die Massen an Besucher\_innen, die doch noch ohne vorherige Anmeldung in die Vortragsräume zum Europodium drängen wollten, blieb aus.

Das gute Wetter und die unglaublich freundliche und unermüdliche Bewirtung im Restaurant Jalla Jalla taten ihr übriges, um die Tagung zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.

Passend zur Wigstöckel Aktionswoche mit dem Motto „Transgender international“ haben wir es auch erstmalig geschafft, nicht nur Teilnehmer\_innen aus andern Europäischen Ländern anzuziehen, sondern die Tagung auch durch die großzügige Unterstützung seitens der Hellen Panke mit Referent\_innen aus verschiedenen Ländern thematisch zu internationalisieren.

Zu guter Letzt konnten wir auch noch unsere Party – ein Muss am 10. Geburtstag – im schönen Café Morgenrot feiern.

# Programm

## **Samstag, 30.09.06**

11.00 Eröffnung

12.00 Europa-Podium mit Kurzvorträgen

15-18 Workshop-Block (Workshops 1-4)

18.30 Vortrag von Angela Steidele über ihr Buch: In Männerkleidern - Das verwegene Leben der Catharina Margaretha Linck alias Anastasius Lagratinus Rosenstengel (1687–1721)

Zeitgleich Workshop 5

21.00 Abendprogramm

## **Sonntag, 01.10.06**

10-12 Workshop-Block (WS 6-9)

14-17 Workshop-Block (WS 10-13)

18.00 Vortrag von Christian Schenk: Wie eine politische trans\*-Bewegung in Deutschland entstehen könnte - Überlegungen zu Voraussetzungen und Hindernissen

21.00 Abendprogramm

## **Montag, 02.10.06**

10-12 Workshop-Block (WS 14-17)

13.30-17 Open Space (Moderation: Mari Günther)

Party

## **Dienstag, 03.10.06**

12-14 Brunch (nicht im Tagungsbeitrag enthalten)

14-16 Abschlussplenum

# Die Vorträge

## ***Europa-Podium***

Das Europapodium war die Auftaktsveranstaltung zur Transgendertagung 2006. Eva Fels und Jo Schedlbauer von TransX aus Wien referierten über die Geschichte des Europäischen TransGender Netzwerks, über aktuelle Entwicklungen und über rechtliche Rahmen- und Lebensbedingungen in Süd- und Mitteleuropa. Erwin Maria Jöhnk aus Dänemark berichtete über die rechtlichen Rahmen- und Lebensbedingungen in Nordeuropa. Ein weiteres zentrales Thema war die sich in Gründung befindende NGO „Transgender Europe“ (TGEU). TGEU ist eine auf europäischer Ebene handelnde Transgenderorganisation, die aus dem ersten europäischen Transgenderrat in Wien 2005 hervorgegangen ist und an deren Aufbau sich das Transgender-Netzwerk Berlin (TGNB) aktiv beteiligt.

Moderiert wurde das Podium von Jane Thomas (TGEU), es sprachen Erwin Maria Jöhnk, Jo Schedlbauer und Eva Fels.

### **Ankündigung des Beitrags von Erwin Maria Jöhnk:**

Welche Behandlungsformen und Rechte gibt es in Dänemark für Transpersonen?  
Es gibt fast keine Rechte und sehr schlechte Behandlungsformen hier in Dänemark, aber in Norwegen ist es ganz anders. Auch in Schweden werden Transpersonen ganz anders behandelt. Dänemark war einmal ein Land wo Transpersonen Hilfe bekommen konnten. Heute ist es sehr anders. Vor einigen Jahren wusste man nicht so richtig was sollte man mit Transpersonen in Norwegen tun, heute ist Norwegen meiner Meinung nach das beste Land in Skandinavien wo man Transpersonen ordentlich behandelt. Norwegen und Schweden arbeiten zusammen in Bezug auf operative Eingriffe. Darüber möchte ich etwas mehr erzählen, über die Verhältnisse in Norwegen, Schweden und Dänemark. Falls ich Information von Finnland und Island bekommen kann, werde ich darüber etwas erzählen.  
Über die dänischen Verhältnisse und die Änderungen, die über einige Jahre durchgeführt wurden, werde ich etwas mehr berichten. Hier werde ich von meinen eigenen Erlebnisse erzählen, und von denen, die heute in Behandlung sind /waren.

### **Zum Beitrag von Eva Fels und Jo Schedlbauer:**

#### **DAS EUROPÄISCHE TRANSGENDER NETZWERK**

Im Februar 2005 begann mit der Ankündigung des „1. Europäischen TransGender Network Meeting“ eine neue Phase europaweiter TransGender-Politik. Im November

trafen sich im Wiener Rathaus 120 RepräsentantInnen von 66 TG-Gruppen aus 21 Europäischen Ländern zum „First European TransGender Council“. Delegierte von Portugal bis Russland, von Island bis zur Türkei tauschten Erfahrungen aus und stimmten in die Schwerpunkte einer gemeinsamen Politik ab.

„Der Council“ war zunächst in erster Linie ein identitätsstiftendes Ereignis. Zum ersten Mal trafen sich TransGender-Personen aus ganz Europa außerhalb der LG-Strukturen und betonten zugleich sehr deutlich, dass sie ihre Selbstbestimmung nun selbst wahrnehmen wollten. Zum anderen wurde eine Gemeinsamkeit geschaffen, die nicht nur über nationale Grenzen sondern vor allem über die Klüfte zwischen den vielfältigen Ausprägungen von TransGenderismen hinweggeht.

Beides ist bei weitem nicht selbstverständlich und muss, wie wir inzwischen wissen, erst in der Praxis erarbeitet und fundiert werden. Wenngleich bei der Abstimmung über die Ziele der gemeinsamen Politik weitgehende Übereinstimmung bestand, wissen wir, dass die Gruppen – zwischen GenderQueer und ‚klassischen‘ Transsexuellen – ein so unterschiedliches Selbstverständnis haben, dass nicht alle Aspekte in einer gemeinsamen Politik berücksichtigt werden können. Allerdings erscheint allein die Durchsetzung der Forderungen, die von (fast) allen geteilt werden fast utopisch: Respekt, Selbstbestimmung, rechtliche Anerkennung der Vornamen und des Geschlechts ohne Verletzung des Rechts auf unversehrten Körper wird TransGender-Personen in fast keinem Land gewährt.

Für eine internationale Organisation ist das Europäische TransGender Netzwerk mit bedenklich schlechten Kapazitäten ausgestattet. Nur das Wissen um die Dringlichkeit der Durchsetzung von TransGender-Rechten und die Vision einer europaweiten basisdemokratische Vernetzung auf Basis moderner Technologien tragen die Zukunft des Netzwerks.

### ***Angela Steidele: In Männerkleidern - Das verwegene Leben der Catharina Margaretha Linck alias Anastasius Lagranticus Rosenstengel (1687–1721)***

(Ankündigung:)

Catharina Margaretha Linck war die letzte Frau, die in Europa wegen der so genannten Unzucht zwischen Frauen hingerichtet wurde. Seit ihrem 15. Lebensjahr als Mann verkleidet, versuchte sie sich zuerst glücklos als Prophet in einer radikalpietistischen Sekte, kämpfte dann mehrere Jahre lang als Musketier im Spanischen Erbfolgekrieg und ließ sich schließlich 1717 in Halberstadt unter dem Namen Anastasius Lagranticus Rosenstengel mit einer anderen Frau trauen. Von ihrer argwöhnischen Schwiegermutter verraten, wurde der enttarnten Betrügerin der Prozess gemacht, in dem das Corpus delicti, ein »von Leder gemachtes ausgestopftes Männliches Glied«, ausnehmend gewürdigt wurde. Der preußische König Friedrich Wilhelm I. persönlich verurteilte sie zum Tode.

Der Vortrag basiert auf dem gleichnamigen Buch (ausgezeichnet mit dem Gleim-Literaturpreis 2005) und erörtert an Hand von Catharina Lincks verwegendem Lebensweg die Fragen, die ihr paradigmatischer Fall in der Geschichte der Sexualitäts- und Identitätskonstruktion, der frühneuzeitlichen Rechts- und Sozialgeschichte sowie der Gender Studies aufwirft. War Catharina Linck eine vorzeitige Lesbe? Oder eine Transsexuelle? Oder zeigt ihr Leben beispielhaft auf, wie historisch, d. h. veränderlich solche Konzepte sind? Vermischt mit Auszügen aus dem Buch und Zitaten aus den originalen, äußerst skurrilen Gerichtsakten gleicht der Vortrag einem Schelmenroman voll tragischer Komik.

Zur Referentin: Dr. Angela Steidele ist promovierte Literaturwissenschaftlerin und hat zahlreiche Arbeiten zum Themenkreis Homosexualität und Literatur veröffentlicht.

### ***Christian Schenk: Wie eine politische trans\*-Bewegung in Deutschland entstehen könnte - Überlegungen zu Voraussetzungen und Hindernissen***

(Ankündigung:)

Während es Lesben und Schwulen gelungen ist, in Deutschland eine bundespolitisch einflussreiche Lobbygruppe aufzubauen, kann die trans\*-Szene Gleiches noch nicht vermelden.

Ich will den möglichen Gründen dafür nachgehen und darstellen, was aus meiner Sicht dazu beitragen könnte, damit zwischen den verschiedenen Teilen der trans\*-community eine Verständigung über etwaige politische Gemeinsamkeiten möglich wird.

# Die Workshops

## **WS 1 Transmänner und schwule Szene(n): ein Erfahrungsaustausch**

Schwule Selbstdefinitionen und Lebensweisen sind unter Transmännern nicht selten, und sie können sehr unterschiedlich sein - z.B. bezogen auf andere Transmenschen, auf Maskulinitäten im weitesten Sinn, auf Cis-Männer und anderes. In schwulen Kontexten sind Transmänner oft unsichtbar und werden kaum mitgedacht, sei es in Szene-Zusammenhängen oder in Projekten, Beratunseinrichtungen etc. So stellt sich Transmännern oft die Frage, ob, wann und wie sie dort ihr Trans-Sein thematisieren. Der Workshop bietet die Möglichkeit zum Austausch über Erfahrungen, Ängste und Wünsche von Transmännern in schwulen Kontexten - und vielleicht auch über Veränderungsmöglichkeiten...

### **Moderation: Jannik und Raoul**

#### **Dokumentation:**

Zu unserer Überraschung nahmen fast 30 Personen am Workshop teil: Transmänner, Genderboys und andere, die in schwulen Räumen unterwegs oder daran interessiert sind (wobei sich viele, aber nicht alle auf verschiedene Weisen schwul definieren), und andere Menschen mit Interesse am Thema.

Viele Teilnehmende beschrieben eine Situation der Unsichtbarkeit und des Nicht-Vorkommens in schwulen Kontexten. Schwierig sei, dass oft in sozialen Kontakten von den Einzelnen zunächst „Aufklärungsarbeit“ geleistet werden müsse, und zwar in Situationen, die dafür nicht wirklich geeignet sind, und / oder in denen man selbst dies nicht wünsche, schon gar nicht immer wieder anhand der eigenen Person. Es bestehe großer Bedarf an organisierter Aufklärung und Fortbildung schwuler Zusammenhänge und Angebote über die Existenz und über Lebensweisen, Anliegen etc. von Transmännern.

Diskutiert wurde weiterhin nicht nur über Vorbehalte auf Seiten von Nicht-Transmenschen, sondern auch über die eigenen Barrieren, die möglicherweise mehr Selbstbewusstsein und Entspannung in schwulen Kontexten und in konkreten Situationen verhindern – etwa Unsicherheit in Bezug auf den eigenen Körper (in diesem Zusammenhang wurden Körper- und Sexualitätsnormen in schwulen Kontexte, aber nicht nur dort, kritisch diskutiert), Angst vor Zurückweisungen und das Gefühl, nicht genügend geschützt zu sein vor potentiellen negativen Reaktionen. Jedoch berichteten manche Teilnehmende auch positive Erfahrungen, die solche Ängste nicht bestätigen.

Aus dem Workshop ergaben sich Vernetzungen von Teilnehmenden, die sich zum einen zum gemeinsamen Ausgehen verabreden wollen, und die zum anderen Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit über die Anliegen von Transmännern in schwulen Kontexten initiieren möchten.

## **WS 2 Dragworkshop**

Moritz G. und Toni Transit von den Kingz of Berlin ([www.kingzofberlin.de](http://www.kingzofberlin.de)) laden alle Teilnehmenden der Tagung ein, mit drag- Techniken zu spielen, mit Geschlechter-darstellungen zu experimentieren und ganz viel Spass zu haben. Transmänner im Fummel und Transfrauen mit Koteletten sind hot! Egal welches Geschlecht du "hast" - darstellen, persiflieren und variieren kannst du alle! Schwerpunkt ist in diesem Workshop nicht das perfekte Passing, sondern das Erobern einer Bandbreite, das Austesten von Zwischenräumen und das mutige Rock-anziehen oder Barttragen, was sich anders anfühlt, wenn es selbst gewählt ist und nicht zwangsweise erwartet wird. Wir wollen mit euch praktisch erforschen, wie Geschlechterinszenierungen auf uns selbst und andere wirken, erklären praktische Techniken und proben den Gender-Aufstand.

Teilnahme: max 20 Personen.

Mitbringen: Bitte 2 Paar Extra-Socken(!), passende und unpassende Klamotten und Schuhe, Abschminke/Gesichtspflege evtl. wegen der Verträglichkeit selber mitbringen. Gerne viele Accessoires zum untereinander-ausleihen!

Dauer: 4 Stunden

ReferentInnen: Moritz G. und Toni Transit ([www.kingzofberlin.de](http://www.kingzofberlin.de))

## **WS 3 Angst, Zweifel, Schmerz**

Wie man als Transidente/r besser mit ihren negativen Emotionen umgehen kann, speziell während der Wandlungsphase - eine Betrachtung aus buddhistischer Sicht.

Der weg von einem körperlichen Geschlecht zum anderen ist oft von Selbstzweifeln, Ängsten und anderen qualvoll empfundenen Gefühlen begleitet. Macht man sich als Transidente/r jedoch auf der Suche Rat und Unterstützung aus spiritueller Sicht, also auch bei den Religionen zu finden, stößt man nicht selten auf Unverständnis oder gar Ablehnung.

Ich habe mit einigen buddhistischen Persönlichkeiten Gespräche geführt und so verschiedene Denkansätze zusammentragen können, die ich vorstellen möchte. Ziel ist es, gemeinsam Ideen und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, um im eigenen Alltag besser zurechtzukommen und konstruktiv mit seiner Besonderheiten der Transidentität umzugehen zu können.

Referent: Korvin

## **WS 4 Von der männlichen zur weiblichen Stimme / von der weiblichen zur männlichen Stimme: Kann man das lernen?**

Welche sind die männlichen, welche sind die weiblichen Anteile in meiner Stimme

und wie kann ich mein Stimmspektrum erweitern, ohne mich verstellen zu müssen?

In diesem 2-stündigen Stimmworkshop möchte ich mit Euren Sprech- und Gesangsstimmen arbeiten: Bis zu zehn Personen können in ausgewählten praktischen Übungen ihre Stimmen näher kennenlernen. Weitere Teilnehmer können gern ihre Ohren spitzen und sich über das Zuhören einen Eindruck zum Thema Stimmvielfalt verschaffen.

Ich freue mich auf einen bunten und klangvollen Workshop.

...Weitere Gedanken zum Thema:

Das körperliche Geschlecht erscheint den meisten Menschen als absolute biologische Realität. Wie das individuelle Empfinden davon abweichen kann ist bekannt. Vielleicht kann man dabei die Stimme als das schillerndste Phänomen unserer Identität betrachten: Die Stimme als Mittler zwischen Innen und Aussen, bewusstem und unbewusstem, männlichem und weiblichem Anteil in uns. So fühlen wir uns eigentlich am wohlsten, wenn unsere Stimme uns mit allen Anteilen gleichzeitig präsentiert.

Die Stimme als Abdruck unserer Identität ist wandelbar. Wir können verloren geglaubte Anteile wiederentdecken, nähren und integrieren. Vielleicht kann man sagen, daß das Androgyne eines jeden Menschen sich am deutlichsten in der Stimme zeigt. Beide Geschlechter haben beide Funktionen: Die der Kopfstimme (Archetypus der weiblichen Stimme) und die der Bruststimme (Archetypus der männlichen Stimme). Diese zu koordinieren ist Hauptanteil der Stimmarbeit.

Konkret bedeutet dies, daß eine Frauenstimme durch den Bruststimmanteil mehr Kraft und Differenzierungsfähigkeit, während eine Männerstimme durch den Kopfstimmanteil größere Flexibilität und Schwingungsfähigkeit erhält. Dies gilt sowohl für die Sing- als auch für die Sprechstimme.

Als Logopädin habe ich zwölf Jahre Erfahrung mit dem Phänomen Stimme sammeln können. Es folgte eine Ausbildung am Lichtenberger Institut zur Gesangspädagogin. An meiner eigenen Stimme und der meiner Mitschüler konnte ich beobachten, daß jede Stimme die Fähigkeit hat, sich zu größerer Klangfülle und Leichtigkeit, zu mehr Freiheit und Authentizität zu entwickeln.

**Referentin: Juliane Erler, Logopädin und Gesangslehrerin**

#### **Dokumentation:**

In diesem workshop wollte ich die Frage: " Von der männlichen zur weiblichen Stimme --- von der weiblichen zur männlichen Stimme.

Kann man das lernen?" auf das reine Stimmerleben beschränken.

So fragte ich Einzelne, ob sie in einer kurzen Sequenz Erfahrungen mit ihrer Stimme sammeln wollten.

Insgesamt sieben Männer und Frauen meldeten sich und traten dann einzeln und nacheinander nach vorn an den Flügel und somit auch vor's Publikum. Dort liessen sie sich, während sie sangen oder auch sprachen, von meinen Fragen anregen. Die so gemachte Erfahrung fand Niederschlag in einer Veränderung des Stimmklanges. Diese Erfahrung hatte weitestgehend mit einem In-Kontakt-kommen-mit-der-eigenen-Stimme zu tun. Auch mehr Leichtigkeit und Schwingungsfähigkeit wurden wahrgenommen. Bei den meisten stellte sich nach anfänglicher Aufregung eine größere Ruhe ein.

Ein Trans-Mann, der sich eine tiefere und männlichere Stimme gewünscht hatte, fand, daß er während und auch nach der gemachten Erfahrung stimmlich mehr Raum einnehmen würde.

So blieb die anfangs gestellte "große Frage" letztlich offen- zumindest undiskutiert- und vielleicht auf einer anderen Ebene beantwortet als erwartet.

Mir hat der Workshop großen Spaß gemacht. Ich war überrascht von der gespannten Aufmerksamkeit, die auch von den Zuhörern ausging und als anteilnehmende Reflektion über die Stimmarbeit zurückkam.

### ***WS 5 Was macht erfolgreiches passing mit einem heterosexuellen Transmann und seiner Partnerschaft? Reflexionen über die - evtl. unerwarteten und unerwünschten - Rückwirkungen des doing gender***

Oft ist die Hoffnung zu hören, dass mit einem erfolgreichen *passing* alle Probleme mit dem sozialen Umfeld gelöst seien. Durch das *passing* verändert der Transmann jedoch nicht nur die Sicht der anderen auf sich selbst; er wird im gleichen Moment zum Adressaten von (heteronormativen) Erwartungen und Ansprüchen, die das Potential haben, wiederum ihn und ggf. seine Partnerschaft zu verändern.

Der Workshop richtet sich an Transmänner und ggf. ihre Partnerinnen, die ihre Erfahrungen schildern und diese reflektieren oder einfach nur zuhören wollen. Interessierte aller Geschlechter und Identitäten sind herzlich willkommen.

**Moderation: Christian Schenk**

### ***WS 6 Gesprächskreis für PartnerInnen von TransGendern***

Gesprächskreis ohne fest vorgegebene Themen, der sich ausschließlich an Partner und Partnerinnen von TransGendern\* richtet. Dieser Gesprächskreis soll die Möglichkeit bieten, in lockerer Atmosphäre mit anderen PartnerInnen in Kontakt zu kommen und sich über die Themen auszutauschen, die gerade auf der Seele brennen und die für

nicht Betroffene oft nur schwer zu verstehen sind.

\*TransGender ist als Überbegriff für Transsexuelle, Intersexuelle, Transvestiten, Transfrauen, Transmänner, Drag-Queens, Drag-Kings, CrossDresser etc. etc. gemeint.

**Referentin: Marlene Jüsgen**

### **Dokumentation:**

Trotz Terminverschiebung fanden sich 7 Partnerinnen beim Workshop ein. Wie mir von einer Teilnehmerin berichtet wurde, wären es zum ursprünglich geplanten Termin sogar noch einige mehr gewesen. Die Terminverschiebung war leider nötig geworden, um eine Überschneidung mit dem anderen Angehörigen-Workshop zu vermeiden.

Wir bildeten einen Kreis, und los ging es mit der Vorstellungsrunde.

Sehr schnell bestätigte sich, dass der Wunsch nach Austausch mit anderen PartnerInnen wirklich sehr groß ist. Deshalb mangelte es nicht an Themen, das Gespräch verlief flüssig und sehr offen, und erst der Hunger brachte uns um 12:30 Uhr dazu, die Runde zu schließen.

Im Verlaufe des Workshops stellte sich heraus, dass die Erfahrungen in einigen Punkten sehr unterschiedlich gelagert sind, je nachdem, ob man mit einem Transmann oder einer Transfrau zusammen ist. Dennoch wurde es nicht als sinnvoll erachtet, hier nocheinmal zwei getrennte Gruppen zu bilden.

Sehr gefreut hat es mich zu beobachten, dass einige Teilnehmerinnen, die sich in jeweils ähnlichen Situationen befanden, E-mail-Adressen austauschten, um über den Workshop hinaus in Kontakt zu bleiben. Damit wurden die beiden Ziele des Workshops – Austausch und Kontakt zwischen PartnerInnen herzustellen - erreicht.

Fazit: Ich denke es wäre sinnvoll, auch im nächsten Jahr einen Workshop speziell für PartnerInnen anzubieten, und würde dies gern übernehmen.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Teilnehmerinnen für die angenehme und offene Gesprächsatmosphäre bedanken und mich für eventuelle Unannehmlichkeiten aufgrund der Terminverschiebung entschuldigen.

## ***WS 7 Brauchen Transidente und Intersexuelle eine bundesweite Interessenvertretung?***

Die Versuche waren zwar zahlreich, auf lokaler, regionaler und teilweise bundesweiter Ebene unsere Interessen gegenüber Gesellschaft und insbesondere der Politik zu formulieren und für ihre Durchsetzung einzutreten. Leider ist bis heute noch keine dauerhafte und breit angelegte Organisation entstanden, die diesem Anspruch voll gerecht wird. Der Workshop wendet sich an alle, die glauben, daß wir nicht

einzelnen oder in kleinen Gruppen, sondern auch als wahrnehmbarer Teil der Bevölkerung erkennbar werden und legitimiert sind, unsere berechtigten Interessen in unserem sozialen und politischen Umfeld durchzusetzen. Es geht auch darum, in der Vergangenheit gemachte Fehler zu erkennen und die Grundlagen zu erarbeiten, wie eine künftig erfolgreiche Lobbyarbeit gestaltet und organisiert werden könnte.

**Moderatorin: Dr. Petra Kaiser, Transtalk Karlsruhe**

### **Dokumentation:**

Der Workshop war thematisch eingebettet in andere Veranstaltungen der Tagung, nämlich den Vortrag von Christian Schenk: Wie eine politische Trans\*-Bewegung in Deutschland entstehen könnte am Sonntagabend und das Europa-Podium am Eröffnungstag von Eva und Jo vom EuropeanTransGenderNetwork. Damit war auch das zentrale Tagungsthema "Integration - Trans\* im Patchwork der Minderheiten" angesprochen.

Denn ohne Zusammenschluß von Betroffenen sind wir alle - egal ob als Individuen oder organisiert in nur kleinen Gruppen - nicht von Gesellschaft und Politik wahrnehmbar und finden deshalb weder Aufmerksamkeit und erst recht kein Gehör.

Auf dieser Erkenntnis aufsetzend diskutierten die rund 15 TeilnehmerInnen zunächst, in welcher gegenwärtigen Situation sich die Transgender-Bewegung hierzulande befindet und stellten fest, dass es an einer überregionalen geschweige denn bundesweiten Organisation im Wesentlichen fehlt.

Von den Beteiligten wurde aus eigener Erfahrung auch geschildert, welche Strukturen an Selbsthilfeorganisationen in den verschiedenen Herkunftsorten überhaupt vorhanden sind und welche Aufgaben dort schwergewichtig wahrgenommen werden.

Auf der Basis des Vorhandenen war allgemeine Überzeugung in der Runde, dass ein bundesweit auftretender Interessenverband notwendiger denn je sei. Nicht nur um politisch etwa auf Bundes- und Landesebene auf politische Entscheidungsträger einwirken zu können, sondern auch um unsererseits überhaupt für die Politik ansprechbar zu sein. Das Bild eines Gate-Keeping, also einer Informationsschleuse in beiden Richtungen wurde allgemein als treffend bezeichnet.

Der Informationsaspekt, dass zentral wichtige Informationen aus Medizin, Recht und Rechtsprechung, Adressmaterial und fundiertes Fachwissen aufbereitet und verfügbar für alle Betroffenen sein müssten, stand sehr im Vordergrund. Dies wäre auch eine der wichtigsten Aufgaben, die ein solcher Interessenverband als erstes wahrzunehmen hätte.

Bei der Gründung eines Verbandes sollte - so die vorrangige Meinung - auf Vorhandenem aufgesetzt werden, um das Rad nicht neu erfinden zu müssen. Mögliche Strukturen, Organisationsformen und die Finanzierungsfrage wurde nur angedacht, ohne im Detail konkret werden zu können.

Sehr klar trat aber in der immer lebhaften Diskussion zu Tage, dass es nicht nur um eine politische Interessenvertretung gegenüber der Bundespolitik gehen könne, sondern auch erheblicher Bedarf sei, endlich in der Frage, wie Gerichte, MDK, Krankenkassen bzw. -versicherungen und Behörden aufgrund des bundesdeutschen Föderalismus teilweise völlig unterschiedlich mit uns umgehen, endlich für eine Änderung zu sorgen und damit Entscheidungssicherheit zu schaffen und eine einheitliche Rechtspraxis herzustellen.

Dazu sind unsere Anliegen einer Vielzahl der mit uns befassten, auf uns einwirkenden und letztendlich auch an uns verdienenden Personen und Organisationen vorzubringen und Interessen wahrzunehmen, damit wir nicht als Einzelkämpfer vertreten müssen, was uns alle mehr oder minder doch gemeinsam betrifft.

Der Workshop bereitete damit einen guten Boden für den abendlichen Vortrag, der sich vor allem mit bundespolitischen Aspekten einer Interessenvertretung befasste.

**Die begrenzte Zeit reichte nicht aus, alle Punkte mit einer vielleicht angestrebten Ausführlichkeit zu behandeln. Geschärftes Problembewusstsein und interessante Denkansätze waren jedoch ein erfreuliches Resultat dieses Workshops.**

## ***WS 8 Workshop für Transgender mit Kindern und Angehörige***

Transidente und transsexuelle Menschen sind Teil von Familien und Beziehungen. Sie sind Kinder, Eltern, PartnerInnen und können von ihren Angehörigen oft gut Verständnis und Unterstützung für ihre Entwicklung gebrauchen. Andererseits tragen sie auch Verantwortung für ihre Familien und ihre Partnerschaft. Beziehungsabbrüche werden oft von allen Beteiligten als dramatisch und als zusätzliche Belastung in einer ansonsten schon instabilen Lebensphase beschrieben.

„Wie viel Freiraum brauchen transidente und transsexuelle Familienangehörige, um ihre (neue) Identität auszuprobieren und zu gestalten – ohne das die Beziehungen grundsätzlich in Frage gestellt werden?“

„Wie viel Zeit und Verständnis brauchen Angehörige von transidenten und transsexuellen Menschen, um sich auf eine Veränderung oder den Wechsel der Identität einstellen und einen für sich angemessenen Umgang finden zu können?“

„Was brauchen Kinder von transidenten und transsexuellen Menschen, um verstehen und sich in ihrer Umwelt behaupten zu können?“

Wir wollen uns gemeinsam mit Eltern, PartnerInnen, Kindern von transsexuellen und transidenten Menschen gegenseitig von gelungenen und weniger gelungenen Aushandlungsprozessen für ein achtungsvolles Miteinander berichten und Lösungen für momentan problematische Beziehungen suchen.

Die Leitung übernehmen Kerstin und Mari. Wir sind 35 und 36 Jahre alt, leben seit ca. 6 Jahren in einer aufregenden Beziehung und sind Mutter und Väterin für unseren fast 5jährigen Sohn, der den unaufgeregten Kontakt zu seinen Großeltern sehr genießt.

**Mari Günther**, \*1970, Theologin, Sozialpädagogin, arbeitet derzeit in der Kinder- und Jugendhilfe, systemische/ Familientherapeutin in Ausbildung

**Kerstin Müller**, \*1970, Kinderkrankenschwester, arbeitet derzeit in der stationären Betreuung von geistig behinderten Jugendlichen, Heilpraktikerin in Ausbildung

### **WS 9 Hormone, Nebenwirkungen und chinesische Medizin**

Im Workshop wird erläutert, welche Wirkungen Hormone aus Sicht der Chinesischen Medizin haben, und welche ausgleichenden Maßnahmen im Rahmen der eigenen Lebensführung und Ernährung jede/jeder treffen kann.

**Referentin: Sibylle Heine**

(Das ausführliche Skript zu diesem Workshop kann gegen einen kleinen Unkostenbeitrag bei [triq@transinterqueer.org](mailto:triq@transinterqueer.org) bestellt und abgeholt werden)

### **WS 10 Geschlechterrolle und Bühnenrolle im Spannungsfeld theatraler Umsetzung: ein spielerisch-praktischer Workshop**

*"Interessant war für mich als Theatermacherin zu erkennen, wie schwer es wäre, TransgenderSchauspielerInnen mit klassischen Männer- und Frauenrollen zu besetzen. Gleichzeitig sehe ich darin eine Herausforderung. Für die Transgendertagung 2006 würde ich daher gern mit einer Gruppe ein kleines Stück inszenieren..."* schrieb ich als Fazit über meinen Rollenspielworkshop von der Tagung 05. Mich nun beim Wort nehmend, möchte ich in diesem Workshop - nach einer kurzen Warming-Up-Phase aus Übungen und Szenenimpros - mit den TeilnehmerInnen die Beziehung zwischen Geschlecht und Bühnenrolle spielerisch untersuchen. Daraus soll sich ein kurzes Theaterstück entwickeln, das wir bei passender Gelegenheit den anderen Tagungsgästen vorführen.

Maximal 10 TeilnehmerInnen. Bei großer Nachfrage kann ein zweiter Workshop angeboten werden.

**Referentin: Janna, Theatermacherin aus Leipzig**

#### **Dokumentation:**

Es nahmen 13 Personen teil, die sich in unterschiedlichster Weise geschlechtsidentisch definierten, männlich, weiblich oder unbestimmt. Aus Zeitmangel wurde die Inszenierung eines kurzen Stückes auf das Open Space am nächsten Tag verlegt, kam aber mangels Interessierten nicht zustande.

## 1. Der Ablauf:

### A. Vorbereitung

a) Warming up und Atemübungen zur Lockerung des Körpers und zum "Reinkommen" vom Alltagsstreß in eine Spielatmosphäre.

### b) Übungen und Spiele:

- Zu zweit gegenüberstellen, sich an den Händen halten und einen Fuß heben. Gemeinsam versuchen, ein Gleichgewicht zu finden und so in einem bequemen Stand eine Weile innezuhalten.
- Im Raum gehen. Punkte im Raum suchen und darauf zugehen.
- Im Raum gehen. Bei Begegnung mit einem anderen kurz stehenbleiben, Namen nennen und weitergehen.
- Im Raum gehen. Bei Ausruf 0! stehenbleiben, bei 1! in Slow Motion bewegen, bei 2! normal gehen, bei 3! hasten. Rufe durcheinander, Testen des Reaktionsvermögens.
- Kreis bilden. An den Händen halten, Händedruck weitergeben. Erst in eine Richtung, dann durch Zweimaldrücken Richtungswechsel veranlassen.
- Kreis bilden. Der Reihe nach in die Hände klatschen. Dabei immer schneller werden, bis das Klatschen eine große Geräuschwelle ergibt.
- Kreis bilden. An den Händen halten. Ganz weit auseinander gehen, dann ganz eng zusammenrücken.
- Kreis bilden. Imaginäre Bälle zuwerfen und dabei Namen nennen. Ball auffangen, verändern und weitergeben, dabei Namen nennen usw.
- Kreis bilden. Einzeln in den Kreis treten, Namen sagen und ein kurzes Statement zu sich selbst geben.
- Zweiergruppen bilden. Eine Person schließt die Augen, die andere führt sie vorsichtig und schweigend durch den Raum, erst an der Hand, dann nur noch an einem Finger. Tauschen.
- Zweiergruppen bilden. Tierlaut ausmachen, dann durch den Raum gehen. Bei Signal Augen schließen. Sich über den Tierlaut finden.
- Zweiergruppen bilden. Eine Person geht in bestimmten sich im Lauf verändernden Körperhaltungen durch den Raum. Die andere Person geht hinterher und imitiert die Haltungen. Tauschen.
- Eine Person stellt sich in bestimmter Haltung als Statue auf. Nacheinander stellen sich die anderen in dazu korrespondierender Weise dazu. Ein großes Tableau entsteht.

Nacheinander treten die Statuen aus dem Bild heraus, betrachten es und stellen sich wieder hinein.

c) Szenenimprovisationen:

- Zwei Freiwillige stellen sich als Statuen in einer von der Gruppe vorgeschriebenen Weise in die Mitte. Auf ein Signal beginnen sie, aus ihrer Haltung heraus eine Szene zu improvisieren. Die Zuschauer können die Szene anhalten, einen Spieler ablösen und die Szene weiterspielen. Dabei kann sich der Inhalt der Szene verändern.

- Zwei Stühle deuten eine Bushaltestelle an. Eine Person beginnt die Szene an der Bushaltestelle anzuspielden. Nacheinander treten die anderen in einer selbstgewählten Rolle auf und greifen in die Szene ein. Am Ende ist ein kleines Stück daraus entstanden.

- Improvisationen zu zweit. Situationen werden gespielt, in anfangs harmonisch sind und dann in einen Konflikt münden oder umgekehrt. Dabei soll der Wendepunkt klar herausgespielt werden.

B. Untersuchung des Verhältnisses von Transgender-Schauspieler und Bühnenrolle anhand ausgewählter Szenen aus Schillers "Jungfrau von Orleans"

Wir lasen eine Szene zusammen, in der sich Johanna und Lionel begegnen, sich bekämpfen wollen, aber dann Gefühle der Zuneigung füreinander entwickeln.

Es wurden drei Gruppen mit jeweils 4-5 Personen gebildet. Ausgangspunkt war, daß alle Teilnehmenden sich als geschlechtsunspezifische darstellende Subjekte verstanden. Die Aufgabe bestand dann darin, die Szene so zu inszenieren, daß Johanna als bewußt weiblich, Lionel als bewußt männlich dargestellt werden sollte. Was als weiblich bzw. männlich galt, war den Definitionen der Gruppen überlassen.

Die Szene wurde von den drei Gruppen dreimal vorgeführt. Bei der zweiten Version tauschten die darstellenden Subjekte jeweils ihre Rollen, bei der dritten wurden die Rollen nicht mehr geschlechtsspezifisch, sondern geschlechtsunspezifisch (als Transgender-Figuren) dargestellt.

Die Darstellungen wurden im Plenum ausgewertet.

Den zweiten Text lasen wir aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nur in verteilten Rollen und diskutierten ihn. Dabei stellte ich Möglichkeiten von geschlechtsunspezifischen Inszenierungskonzepten dar.

Zum Schluß gab es eine kurze Feedbackrunde zum gesamten Workshop.

2.. Die wichtigsten Ergebnisse :

- Bei der geschlechtsspezifischen Darstellung wurden vor allem Klischees bedient (Mann hart und laut, Frau weich und zurückhaltend). Beim Rollenwechsel stellte sich heraus, daß auch eine andere Lesart möglich ist: Lionel als Weichling, Johanna als starke Frau.

- Interessant war bei der geschlechtsunspezifischen Darstellung, wie die Konfliktsituation der Szene sich automatisch entschärfte. Als beide Figuren Transgender waren, blieben vermeintliche Unterschiede aus; die Figuren sahen sich als Gleichgesinnte und vertrugen sich recht schnell.

- Bei der Replik von Lionel "Mich jammert deine Jugend, deine Schönheit!" fiel auf, daß das Attribut Schönheit immer nur auf Frauen angewandt wird. Wir fragten uns, warum dies nicht auch umgekehrt möglich wäre.

- Ein Transgender-Theater funktioniert nur bedingt, da die Rezeptionsgewohnheiten der Publikumsmehrheit (Transgender oft selber!) in der Mann-Frau-Polarisierung verankert sind.

Dennoch kann man mittels Theater Kritik an der Polarisierung üben und "Transgender-Konzepte" suchen. Für den kritischen Umgang auch mit Klassikern eignet sich unter anderem Ironie.

- Besondere Erwähnung soll die Tuntenversion von Michaela und Sarah haben, die für allgemeine Heiterkeit sorgte, aber unmöglich beschrieben werden kann.

- Der Workshop kam insgesamt gut an, doch es gab auch Kritik. Die Frage kam auf, warum man sich überhaupt mit solch alten Texten befassen sollte. Kritisiert wurde auch, daß nicht alle Teilnehmenden die Chance hatten, sich im zweiten Teil darstellerisch zu betätigen. Die Leiterin gelobt Besserung...

## ***WS 11 Workshop zum Coming-out im Job***

Die Angst vor den möglichen negativen Folgen des Geschlechtswechsels am Arbeitsplatz stellt für viele transidente Menschen ein hohes Hindernis auf dem Weg in die gefühlte Geschlechtsidentität dar.

In diesem Workshop wollen wir nicht Ängste schüren, sondern versuchen praktische Vorgehensweisen zu entwickeln, die geeignet sind das Risiko des Coming-out's am

Arbeitsplatz abzuschätzen und zu minimieren. Der Workshop richtet sich gleichermaßen an transidente Menschen die noch vor dem Coming-out im Job stehen, als auch an diejenigen von uns, die diesen Schritt bereits erfolgreich vollzogen haben und ihre Erfahrungen weitergeben möchten.

**Moderation: Regina und Jamie**

## ***WS 12 Eine Kerze, die an beiden Enden brennt - BDSM und Trans***

BDSM ist geil, bizarr, phantasievoll, zärtlich, abgefahren, scharf, inszeniert... Diese Liste liesse sich locker verlängern, nicht aber im Rahmen des Workshops. Hier geht es vielmehr um die Frage, warum recht viele Transmenschen in der BDSM-Szene aktiv (oder passiv oder auch beides) sind? Was suchen sie dort, was finden sie da? Wie werden sie empfangen, was haben sie zu geben? Wie bewegen sie sich auf dem weiten Feld der sexuellen Kommunikation, das markiert ist durch das Spielen mit Schmerz, Rollen, Macht und Angst? Wir freuen uns auf Menschen allerlei Geschlechts, die sich nicht scheuen, über Intimität und Grenzen, Identität und Körper, Hingabe und Erotik zu sprechen.

**Moderation: Andrea und Gabriel**

### **Dokumentation:**

Ziel: Die zu Beginn von den Moderierenden aufgestellte Behauptung, dass auffallend viele Transmenschen BDSM-aktiv sind, auf der Basis eigener Erfahrungen und Reflexionen diskutieren. Gründe für den unterstellten Zusammenhang suchen und in griffigen Thesen festhalten.

Methode: Angeleitete Diskussion zu einer Eingangsvermutung, inhaltliche Vorgaben durch die Moderierenden, Integration der Ergebnisse der Gruppenarbeit ins Plenum, Betonung der Gleichrangigkeit der Erfahrungen.

Teilnehmende: Sehr heterogen, von (geschätzten) Anfang 20 bis Ende 50 an Jahren; trans und bio etwa im Verhältnis 6:1; m und w etwa im Verhältnis 4:3; BDSM-Bezug reicht von bloßer Neugier über Ausprobieren und spielerischen Umgang bis zu langer Erfahrung in Richtung 24/7; die Teilnehmenden kommen zum einen aus Metropolen mit einer ausdifferenzierten Szene, zum anderen aus klein- und mittelstädtischen Regionen ohne konkrete Anlaufstellen; die einen leben BDSM im privaten Bereich, die anderen ritualisiert und halböffentlich in Clubs und auf Parties; BDSM wird von allen, die sich dazu äußern, als persönliche, tief gehende Bereicherung erfahren, niemand formuliert es als Belastung oder Problem für sich.

Ablauf: Skizze des Themas, Kurzvorstellung der Moderierenden sowie der Teilnehmenden und ihrer Erwartungen, im Anschluss 20 Minuten Gruppenarbeit zwecks Thesensammlung, Pause, Dokumentation der Thesen durch die

Moderierenden am Flipchart, Plenumsdiskussion, Fazit. Empfindliche Störung der Veranstaltung durch eine Einzelperson, die mehrfach sich selbst und die eigene offenkundige Überforderung mit dem Thema in den Mittelpunkt rückt. Verlässt schliesslich weinend den Raum und wird von einer Teilnehmerin getröstet.

Atmosphäre: Insgesamt eine offene, respektvolle, nicht moralisierende und faire Stimmung; in der zweiten Hälfte nach der Pause gerät die Diskussion im Plenum eher zerfahren. Regler Erfahrungsaustausch, intensiv, ernst und zugewandt, der in individuellen Gesprächen weiter betrieben wird.

Gefundene und diskutierte Thesen:

- Trans erheischt per se intensive Auseinandersetzung mit Körper, Rolle und Identität und ebnet den Weg zu BDSM, wo Gleiches Thema ist
- Transmenschen machen BDSM, weil sie so einfacher Zugang zu Sexualpartnern finden resp. diesen sich erhoffen
- In der BDSM-Szene stoßen sie auf größere Akzeptanz im Vergleich zu anderen Subkulturen
- Transmenschen halten sich verstärkt in der BDSM-Szene auf, weil dort ein milderer Zwang zur Geschlechtspräsentation vorherrscht als andernorts
- Transmenschen können sich in der BDSM-Szene wunderbar für den eigenen verhassten und als unvollständig erlebten Körper bestrafen (präoperativ sicher, postoperativ potentiell)
- BDSM ist einfach klasse und geil
- Das Geschlecht, ob nun ersehnt, verkörpert oder inszeniert, ist im Spiel eher zweitrangig, Dominanz und Submission sind wichtiger (sind Transfrauen eher sub und Transmänner eher dom?)
- Transmenschen sind offener für grenzüberschreitende und unkonventionelle Sexualitäten
- Spielerische Verarbeitung und Kompensation von Lebensungerechtigkeiten, BDSM wird ein Therapiepotential zugeschrieben
- Bewusste Grenzerfahrung in einer selbstgewählten Gemeinschaft
- Erotisches Spiel mit Rollen, Macht und Fetischen
- Aufgrund von Trans erfahrener physischer und psychischer Schmerz disponiert für den Wunsch nach extremem Körpererleben
- Keine Erklärungszwänge individueller Grenzen in der BDSM-Szene
- Alle Menschen haben BDSM-Neigungen und Phantasien (unbewusst), aber Transmenschen trauen sich eher, sich zu ihnen zu bekennen

Diskussion: Die eingangs formulierte Beobachtung wird durch die Thesensammlung und ihre Diskussion vollauf bestätigt. Mehrfach wird auf die Parallelen zwischen Trans und BDSM hingewiesen, beide sind offenkundig in einer Grauzone angesiedelt und gekennzeichnet durch Ambivalenzen. Transmenschen wird der Zugang zu

BDSM-Praktiken und zur Szene relativ leicht gemacht: hier finden sie größere Akzeptanz als andernorts; sie sind es gewohnt, über ihre Identität zu reflektieren; der Umgang mit (geschlechtlichen wie gesellschaftlichen) Rollen ist ihnen vertraut; sie kennen die Dynamik eines Coming-out; zu einer Minderheit gehören sie ohnehin; in der Kommunikation über Grenzen sind sie geübt.

Fazit: Nicht alle Teilnehmenden können der Ansicht einer einzelnen Person, Trans sei an sich bereits BDSM, zustimmen, eine tiefe Affinität aber ist ihnen einleuchtend und quasi selbsterklärend. An die Moderierenden gewandt, wird der Wunsch nach spezifischerer Gruppenarbeit genannt. Eine Fortführung des Workshops im nächsten Jahr wird ausdrücklich gewünscht. Die lebhafteste Veranstaltung endet mit dem Hinweis der Moderierenden auf Parties, Stammtische und Internetforen, um den in Schwung gebrachten Austausch am Laufen zu halten.

### ***WS 13 Beratung mit transidenten und transsexuellen Menschen – „Wer freut sich am meisten darüber, dass du einen besonderen Umgang mit deinem Geschlecht pflegst?“***

Der systemische Beratungsansatz betrachtet Menschen immer als in Beziehungen lebende Teile eines oder mehrerer für sie bedeutsamer Systeme. Das Verständnis von Persönlichkeit als einer festen und als solche zu behandelnden Größe wird aufgegeben zu Gunsten einer Sichtweise, welche alle Selbstbeschreibungen und Selbst-Konstruktionen in erster Linie als die Gestaltung von Beziehung(en) betrachtet. Der sich selbst u.a. als transsexuell oder transident beschreibende und beschriebene Mensch wird zu verstehen versucht in seinen Möglichkeiten, befriedigende Beziehungen zu gestalten und zu erleben.

Ich möchte in einem kleinen Vortrag meine bisherigen Überlegungen und Erfahrungen zu einem systemischen Beratungsansatz besonders für Menschen mit einem transsexuellen und transidenten Selbstverständnis vorstellen und mich anschließend gemeinsam mit Beratungserfahrenen beider Seiten über die Eckpunkte einer bedürfnisorientierten und dialogischen Beratungsarbeit verständigen.

**Moderation: Mari Günther**

### ***WS 14 Junge Transgender zwischen (Un)sichtbarkeit und Diskriminierung***

Familie, Freunde, Schule, Ausbildung, Szene(n): Junge Transgender nicht vorgesehen?! Wie wir das ändern können wollen wir gemeinsam mit euch klären, indem wir Gelegenheit zum Austausch bieten, Strategien und Lösungen finden, Forderungen erarbeiten und anfangen, ein UnterstützerInnen-Netzwerk zu weben.

Ein Workshop für junge Transgender von inbetween (transgenderjugendprojekt von Abqueer) & teach::out (MultiplikatorInnenprojekt von Abqueer)

**Moderation: Dorothee Kahle (Abqueer: teachout) und Philipp Fuge (Abqueer: inbetween)**

**Dokumentation:**

Ablauf:

Zunächst haben wir uns als Workshopleiter den Teilnehmern vorgestellt und kurz über die Projekte, in denen wir arbeiten, berichtet. Dann hat sich in einer Vorstellungsrunde jeder Teilnehmer kurz den anderen vorgestellt.

Der Hauptteil des Workshops gliederte sich in zwei gleichlange Teile: Zunächst wurde über einige kürzere Passagen aus dem Roman „Luna“, dann über eine längere Textstelle aus dem Roman „Jenny mit O“ diskutiert. Für den ersten Teil erhielten die Teilnehmer ein Handout mit den von uns ausgewählten Passagen aus „Luna“. In Zweiergruppen sollten sie sich dann Gedanken über die Textstellen machen und unter anderem anstreichen, welche Textäußerungen ihnen am besten gefallen oder sie persönlich am stärksten ansprechen. Darüber tauschten sich die Teilnehmer anschließend im Plenum aus. Nach einer kurzen Pause haben wir dann im zweiten Teil den Teilnehmern eine längere Stelle aus „Jenny mit O“ vorgelesen, woran sich dann eine zweite Diskussion anschloss.

Abschließend haben wir die Teilnehmer noch um ein kurzes mündliches Feedback gebeten.

Intention:

Es ging uns darum, eine Diskussion über die spezifischen Probleme Jugendlicher im Umgang mit Transgender nicht auf der Basis persönlicher Erfahrungen der Teilnehmer, sondern anhand von Textauszügen aus den genannten Roman zu führen. Auf diese Weise wollten wir den Teilnehmern die Möglichkeit geben, sich an der Diskussion zu beteiligen, ohne von eigenen Erlebnissen berichten zu müssen. Es durften selbstverständlich auch persönliche Erfahrungen in das Gespräch eingebracht werden. Doch hatten die Teilnehmer durch die Vorgabe von Romanstellen, falls sie persönliche Anliegen dort wiederfinden konnten, die Möglichkeit, über eigene Problem zu sprechen, ohne sie sogleich als solche kenntlich machen zu müssen.

Außerdem wollten wir nicht allein die Betroffenen-, sondern, insbesondere anhand des Romans „Luna“, auch die Angehörigenperspektive beleuchten.

Insgesamt war es uns wichtig, die Teilnehmer über die Romanstellen mit den unterschiedlichsten Perspektiven zum Thema zu konfrontieren.

Fazit:

Wir hatten den Eindruck, und das Feedback der Teilnehmer bestätigte dies, dass unsere Idee, unterschiedliche und auch fremde Perspektiven zum Thema einzunehmen und eigenen Anliegen durch Romanstellen auf die Spur zu kommen bzw. sie durch solche zu vermitteln von den Teilnehmern dankbar aufgenommen und als Anregung für eine spannende Diskussion genutzt wurde.

Literaturangaben:

Fessel, Karen-Susan: Jenny mit O, Querverlag, Berlin 2005.

Peters, Julie Anne: Luna, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2006.

## ***WS 16 Transgenderleben im Alltag - Stress oder Vergnügen?***

Der Workshop bietet Techniken und Lösungsansätze für folgende Fragen:

Wie erkenne ich, dass ich im Stress bin und wie komme ich da raus?

Was sind meine eigenen Stessmuster und Blockaden?

Was steckt hinter meinem Bedürfnis nach Anpassung oder Verweigerung?

Wer bin ich ohne meine Ängste, Zweifel und Sorgen?

Teilnehmerzahl: bis 12

**Referentin: Christina Voigt**

## ***WS 17 Was kommt danach? - Langzeiterfahrungen von TS nach dem Geschlechterwechsel***

Mit der Personenstandsänderung und der letzten Operation ist das Thema Geschlechterwechsel nach den Erwartungen vieler transidenter Menschen abgeschlossen. Daß dies ein Trugschluß ist und sich viele medizinische, soziale, berufliche und rechtliche Fragen auch nach 10, 20 oder 30 Jahren noch stellen und auch gelöst sein wollen, versucht dieser Workshop darzustellen und aufzuarbeiten. Teilweise kommen aber auch neue Probleme hinzu, insbesondere wenn hier zu referierende Langzeitfolgen nicht beachtet oder verdrängt werden. Der Workshop will zudem alle Betroffene in ganz unterschiedlichen Stadien der Transformation und danach zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch anregen. TS mit entsprechender Erfahrung sind ganz besonders eingeladen!

**Moderatorin: Chantal und Petra Kaiser, Transtalk Karlsruhe**

### **Dokumentation:**

Mit über 40 TeilnehmerInnen mussten wir zu Beginn in einen größeren Raum wechseln, was das allgemeine Interesse an diesem Thema anschaulich dokumentiert. Es sollten die medizinischen, psychologischen, sozialen und sexuell-partnerschaftsbezogenen Langzeitfolgen für TS im Zuge des Workshops beleuchtet werden.

Vorab sei schon vorab gesagt, dass wir aufgrund der außerordentlich lebhaften

Diskussion, der vielen Erfahrungsschilderungen von Anwesenden zu einzelnen Fragen und dem Auftauchen weiterer neuer Teilfragen nur die Gebiete Medizin, soziales Umfeld und psychische Verfassung ausreichend behandeln konnten. Der Aspekt Sexualität und Partnerschaft in der Langzeitperspektive müsste daher zu einem späteren Zeitpunkt eventuell neu aufgegriffen werden.

Zum Thema medizinische Langzeitfolgen wurden angesprochen die auch noch nach Jahren denkbaren Spätfolgen von vorgenommenen Operationen, die lebenslange Hormontherapie samt angemessener Arzneimittelversorgung auf Dauer, die notwendige Erhaltung und Überwachung der eigenen Gesundheit durch die Betroffenen selbst und Probleme des Alterns. Über medizinische Behandlungsfehler wurde ausführlicher berichtet und diskutiert.

Im sozialen Bereich ist es Daueraufgabe, auch in schwierigen oder belasteten Situationen der erworbenen Rolle im Wunschgeschlecht jederzeit gerecht werden zu können, sich weiter im persönlichen Umfeld zu stabilisieren und zu verstetigen.

Psychische Probleme der Fremd- und Eigenwahrnehmung wurden angesprochen und vor allem eigene Erfahrungen und Verhaltensweisen zur Diskussion gestellt.

Auch wurde der Mangel an Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch beklagt, wenn die akute Phase des Wechsels und die damit verbundenen Betreuung durch Dritte beendet sind.

Feste Einrichtungen zur Langzeitbetreuung fehlen ebenso wie wissenschaftlich fundierte Studien zu Langzeitfolgen und möglichen Strategien zur Vermeidung negativer Entwicklungen. Auch hier wäre ein Aufgabenfeld zu finden für eine bundesweite Interessenvertretung für transidente und intersexuelle Menschen.

Die Vielfalt der referierten Erfahrungen, die lebhaft und durchaus kontroverse Diskussion von Einzelfragen und das Einbringen neuer interessanter Aspekte haben dem Workshop sehr viel Lebendigkeit und ein breites Spektrum an Informationen beschert.

Allen TeilnehmerInnen sei deshalb für ihre rege Beteiligung gedankt.

## **Open-Space-Forum:**

Angemeldete Beiträge

### **I) Kritische Bilanz**

Mein Thema soll einfach die Gefühlswelt widerspiegeln in der sich ein Mann befindet, wenn er nach 15 Jahren glücklicher Ehe mit drei Kindern sich entschließt, sein Leben fortan als Frau weiter zu leben. Die ganzen Fragen, Zerwürfnisse, heimlichen Sehnsüchte und schließlich die nackte und harte Realität einer Transsexuellen im Privat- u. Berufsleben. Immer mit den Gedanken an das frühere glückliche Leben mit Frau, Kindern und einem richtigen Zuhause. Wie haben die Kinder reagiert, wie gehen sie heute damit um? etc. Warum höre ich mittendrin einfach auf?

Ich bin sicher, dass vielen Transsexuelle diese oder ähnliche Fragen durch den Kopf gehen, aber sich nicht trauen sie offen auszusprechen.

Moderation: Chiara Habermann

### **II) Erfahrungs- und Informationsaustausch für Transmänner zur „geschlechtsangleichenden“ Operation**

Moderation: Eric Barth

### **III) Wie können Spaltungen in politischen Netzwerken verhindert werden?**

Moderation: Jo Schedlbauer

### **IV) Neu erschienene Bücher zu Trans\*-Themen**

Moderation: Ben

**Die kompletten (handschriftlichen) Dokumentationen aller Open-Space-Workshops befinden sich in einem pdf-Dokument auf der TriQ-Homepage [www.transinterqueer.org](http://www.transinterqueer.org) !**

# Die Party

Die Party zur Tagung fand dieses Jahr im Keller des Cafes Morgenrot statt. Die Stimmung war entspannt und ausgelassen und die letzten tanzten bis in die frühen Morgenstunden durch.

Besonders erwähnenswert sind die leckeren Cocktails und eine interessante Dragshow, bei der auch unbekannte Queens und Kings auftraten. Viola und LCavaliero moderierten gekonnt die Show, während sie beide, die Spicy Tigers on Speed, Ido und Shuki (aus Israel), die Dreckkings und Andi auftraten. Davor und danach legten DJane Carina und DJ Boris auf und brachten die Leute in Stimmung und auf die Tanzfläche.

# Die Tagung in Zahlen und Fakten

Insgesamt haben wir 152 Teilnehmende bei den inhaltlichen Teilen der Tagung gezählt.

Davon haben 40 Personen besonders aktiv an der Gestaltung der Tagung mitgearbeitet, indem sie z.B. einen Workshop leiteten, einen Vortrag hielten oder sich an Planung und Organisation der Tagung beteiligten. Das Orga-Team bestand aus 8 Personen, 21 Personen leiteten die angekündigten festen Workshops, 2 ReferentInnen hielten Vorträge, 11 Personen arbeiteten während der Tagung an der „Rezeption“ mit.

Orte des Geschehens waren 3 verschiedene Adressen in der Kopenhagener Straße im Prenzlauer Berg, und zwar die drei Seminarräume der Stiftung Helle Panke in der Kopenhagener Str. 9, die Veranstaltungsräume des PDS-Büros in der Kopenhagener Str. 76 und unser schönes Tagungs-Café mit unserer Rezeptions- und Info-Tischen im Restaurant Jalla Jalla in der Kopenhagener Str. 4.

In den Helle-Panke-Räumen fanden die Begrüßung, das Europa-Podium und die beiden Vorträge statt, dort und in den PDS-Räumen die 16 Workshops, die Open-Space-Veranstaltung und das Abendprogramm. Erfreulicherweise liegen alle diese Räume in unmittelbarer Nähe zueinander und zum S- und U-Bahnhof Schönhauser Allee.

Die Party konnte durch das Engagement von knapp 20 Personen stattfinden, die sich wenige Tage vorher dazu bereiterklärten, freiwillig am Einlass oder Tresen mitzuarbeiten bzw. ohne lange Vorlaufzeit eine großartige Bühnenshow lieferten.

Lecker Mittagessen gab es 3 mal, dazu einen üppigen arabischen Abschluss-Brunch am letzten Tag.

Erfreute Rückmeldungen, Lob und konstruktives Feedback seitens der Teilnehmenden: unzählbar und unglaublich erfreulich. Danke!

# Impressum

Herausgeber\_in:

TransInterQueer e.V.  
Sanderstr. 15, 12047 Berlin  
[www.transinterqueer.org](http://www.transinterqueer.org)  
[triq@transinterqueer.org](mailto:triq@transinterqueer.org)

Zusammenstellung: Julia Ehrt, Esther Mosel

Für den Inhalt der Workshop und Vortragsbeschreibungen sind die jeweiligen Leiter\_innen verantwortlich. Die Dokumentation der Tagung ist auf der Website von Transinterqueer ([www.transinterqueer.org](http://www.transinterqueer.org)) und der des Transgender-Netzwerk Berlin ([www.tgnb.de](http://www.tgnb.de)) frei zugänglich. Sie kann gegen eine Aufwandskostenpauschale von 5 € auch in Papierform bei TransInterQueer angefordert werden.